Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische .. Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 80. Dienstag, den 7. April 1891.

Tagesschau.

Morgen nehmen der Reichstag, wie das preußische Abgeordnetenhaus ihre Sitzungen wieder auf. Der Reichstag hat noch ein gutes Stück des Arbeiterschutzgesetzes in der zweiten Berathung zu erledigen, und äußerst zahlreiche Abänderungsanträge liegen hierzu vor; im Abgeordnetenhause wird die zweite Berathung der neuen Landgemeindeordnung begonnen werden, und dieselbe wird noch ein härteres Stück Arbeit bieten, als es die zweite Lesung des neuen Einkommensteuergesetzes war. Die Verhältnisse auf dem platten Lande sind sehr einfach und doch sehr complizierte, leicht ist hier umgerissen, schwer wieder aufgebaut.

Dem Reichstag dürfte noch ein kleiner Nachtragsetat zugehen, durch welchen für die nach dem 1. October in Kraft tretenden Patentgesetze beim Patentamte eintretende Umwandlung die Mittel gefordert werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Abänderung der Getreidezölle: Wir sind, da die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn noch schweben, nicht in der Lage sagen zu können, ob die Behauptung des „Börsen Kouriers" daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf 3½ Mark erfahren werde, zutrifft oder nicht, dagegen können wir, auf beste Information hin, versichern, daß die deutsche Regierung durch den Abschluß eines Vertrages mit Oesterreich-Ungarn nur diesem Lande gegenüber sich zu binden beabsichtigt, gegenüber andern Ländern jedoch, soweit nicht Verträge bestehen, vollständig freie Hand behalten wird."

Die Lage der deutschen Bergindustrie. Die „Kölnische Zeitung" bemerkt zur Lage des Eisen- und Kohlenmarktes, den schwächsten Punkt für den Kohlenbergbau-Betrieb bilde immer noch die gedrückte Lage des Eisengewerbes, welches heute noch keine Aussicht auf Besserung zeige. Der Hüttenbetrieb weise mehrfach Betriebsbeschränkungen auf, angesichts deren die „Kölnische Zeitung" die Aufrechterhaltung des bisherigen Umfangs des Kohlenverbrauchs bezweifelt. Im Ganzen sei die Lage des Bergbaubetriebes auf absehbare Zeit günstig. — Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge war der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirk des Hamburger amerikanischen Konsulats im ersten Quartal dieses Jahres erheblich größer, als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Mehrausfuhr hat ungefähr eine Million Dollars betragen. Die Mac Kinley-Bill habe also bisher auf die deutsche Ausfuhr keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt.

Ueber die Gründe, welche die preußische Regierung veranlaßt haben, mit einer gesetzlichen Regelung der Verwaltung des Welfenfonds erst in der nächsten Tagung des Landtages vorzugehen, sind verschiedene Angaben laut geworden, welche sämmtlich als unzutreffend bezeichnet werden. Hauptsächlich soll der Beschluß von technischen Bedenken geleitet gewesen sein. Es gilt als zweifellos, daß die Regierung bei der bevorstehenden Besprechung der Frage im Abgeordnetenhause die leitenden Grundsätze für ihr Verhalten und auch die Gründe darlegen wird, welche ihr eine gesetzliche Regelung im nächsten Jahre wünschenswerth machten.

Die deutsche Reichsregierung hat nach London die Angabe gelangen lassen, daß sie niemals die angeblichen Ansprüche anerkennen könne, welche der Abenteurer Lewis auf einzelne Theile von Deutsch-Südwestafrika erhebe. Lewis habe Scheinverträge oder solche nach der deutschen Besitzergreifung abgeschlossen, die ohne allen Rechtswerth seien. Lewis habe im deutschen Schutzgebiete die Eingeborenen fortwährend gegen die deutschen Behörden aufgehetzt. Lasse er sich dort noch einmal sehen, so werde er ohne alle Umstände festgenommen und seinem Betragen gemäß bestraft werden. Die Londoner Regierung hat nicht die Absicht, Lewis in seinen Ansprüchen zu unterstützen.

Eine Conferenz zur Berathung von Handwerkerfragen wird im Laufe d. Mts. in Berlin abgehalten werden. Fachmänner sind aus allen Theilen des Deutschen Reiches zur Theilnahme an den wichtigen Verhandlungen eingeladen worden.

Aus Wien wird der „Post" berichtet: Die Sitzungen der den deutsch-österreichischen Handelsvertrag berathenden Commission sind immer noch den Verhandlungen über den Zolltarif gewidmet. Erst wenn diese beendet sein werden, wird die Redaction des Vertragstextes, in welchem der Eisenbahn-Paragraph eine große Rolle spielt, an die Reihe kommen. Der Abschluß der Verhandlungen ist vor der zweiten Hälfte dieses Monats nicht zu erwarten.

Wie Petersburger Zeitungen melden, hat das russische Ministerium des Auswärtigen die deutsche Reichsregiernng zu gemeinsamem diplomatischen Einschreiten gegen die agitatorisch betriebene, auf Verlockung zur Auswanderung nach Brasilien und Argentinien gerichtete Thätigkeit südamerikanischer Agenten aufgefordert. Es soll an die beiden genannten südamerikanischen Republiken die Forderung gestellt werden, daß sie entsprechende Maßregeln zur Verhinderung der Einwanderung mittelloser Auswanderer treffen, und ferner soll verlangt werden, daß sie der Heimkehr mittelloser Auswanderer keine Hindernisse in den Weg legen. — Wer die Verhältnisse in Südamerika kennt, weiß sofort, daß dieselben eine strenge Durchführung dieser Anforderungen gar nicht gestatten. Zu dem Zweck müßte die Autorität der betreffenden Regierungen eine viel festere sein, wie es thatsächlich der Fall ist.

Im „Vorwärts" stoßen wir auf folgende Aufmunterung an die socialdemokratischen Parteigenossen, den Beutel aufzuthun: „Wir richten an die Parteigenossen das Ersuchen, mehr als bisher die Parteikasse zu unterstützen. Ein Blick in die bisher veroffentlichten Listen zeigt, daß ein großer Theil der Orte, darunter sehr bedeutende, nur in geringem Maße und theilweise gar nicht, seinen Pflichten gerecht geworden ist." Berlin den 2. April 1891. Für den Parteivorstand: A. Bebel, Gr. Görschenstr. 22a. Mit der bisherigen Ruhmredigkeit wegen der gefüllten Kassen und der Opferwilligkeit der Genossen stimmt das nur schlecht.

Deutsches Reich.

In Gegenwart des Kaisers, der Prinzessin Irene, der Schwägerin des Monarchen, und einer zahlreichen Festgesellschaft hat am Sonnabend Vormittag in Kiel der Stapellauf des Kreuzers „D" stattgefunden, welcher den Namen „Falke" erhielt. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Kaisers und Gemahl der Prinzessin Irene, hielt folgende Taufrede; „Umringt von jenen Meistern, jenen Arbeitern, welche in treuer Pflichterfüllung und im Schweiße ihres Angesichts Dir dieses schöne Kleid verliehen haben, in dem Du jetzt vor uns stehst; ferner beobachtet von jenen Männern, deren hervorragender Beruf es ist, Dich zu leiten; in dritter Reihe und ganz besonders vor Augen Deines Kaisers, der für Dich und Deine Art ein warmes seemännisches Herz hat, stehst Du bereit, Deinem Elemente übergeben zu werden. So fahre denn hin in alle Meere, wache über deutsche Ehre und über Deutschlands unbefleckte Flagge mit dem scharfen Auge jenes gefiederten Königs der Lüfte, dem nichts entgeht. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestat des Kaisers und Königs taufe ich Dich auf den Namen „Falke". Der „Falke" wurde nach dem Stapellauf sofort in das Werftbassin geholt.

Am Sonntag wohnte der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich dem Gottesdienst bei; am Montag wird Höchstderselbe unter Führung des Staatsministers v. Bötticher den Nordseekanal besichtigen.

Vom Fürsten Bismarck. Aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Bismarck sind rund 15 000 briefliche und telegraphische Glückwünsche eingegangen. — Was die Wahlcandidatur des Fürsten Bismarck anlangt, so wird erklärt, daß Fürst Bismarck gewählt werden wird, allerdings erst in der Stichwahl und nicht mit großer Mehrheit.

Es scheint sehr schwer zu sein, einen Unterstaatssecretär für das Cultus- und Unterrichtsministerium in Berlin zu finden. Während von der einen Seite an der Angabe festgehalten wird, daß der Regierungspräsident Freiherr von der Recke in Düsseldorf dazu in Aussicht genommen sei, wird anderweitig berichtet, die Wahl schwanke zwischen den Herren Rothe, Regierungs-Präsident in Cassel, und Winzer, Regierungspräsident in Arnsberg.

Gedenktafel für Windthorst. Dem Andenken an Dr. Windthorst soll in Berlin eine Tafel gewidmet werden, welche ihren Platz an der Façade des Hauses alte Jakobsstraße 172 erhalten wird, in welchem Windthorst während seiner Anwesenheit in Berlin stets gewohnt hat und in dem er auch gestorben ist.

Herr von Egidy, früher sächsischer Oberstlieutenant und Verfasser der bekannten Schrift „Ernste Gedanken", in welcher behauptet wird, Christus sei nicht Gottes Sohn, sondern nur gottbegnadeter Mensch gewesen, hat zum dritten Pfingstfeiertage alle Männer, die gleich ihm entschlossen sind, zu wirken, daß der Welt ein einiges Christenthum gegeben werde, nach Berlin für zwei Tage eingeladen zu einer Berathung darüber, wie seinen Gedanken und Absichten practisch eine weitere Folge gegeben werden kann. Egidy ersucht alle Diejenigen, welche an dieser Zusammenkunft theilnehmen wollen, ihm hiervon möglichst bis zum 30. April nach Großenhain in Sachsen Mittheilung zu machen.

Der Eisenbahnminister von Maybach tritt in den nächsten Tagen eine für zwei bis drei Wochen berechnete Urlaubsreise nach der Schweiz und Ober-Italien an.

Das gegenwärtig sich in die chinesischen Gewässern befindende deutsche Kreuzergeschwader hat dem Vernehmen nach Befehl erhalten, sich sofort nach der chilenischen Küste zu begeben.

Ausland.

Frankreich. Der internationale Bergarbeitercongreß in Paris hat nach manchem Trubel, der von der extremen Richtung angerichtet wurde, seine Arbeiten geschlossen. Die gemäßigte Richtung, welche absolut nichts von einem sofortigen Generalstreik aller Bergleute zur Herbeiführung des achtstündigen Arbeitstages wissen wollte, hat den Sieg davongetragen. Man einigte sich auf nachfolgenden Verlegenheitsbeschluß: „Der Congreß spricht die Meinung aus, daß zur Erreichung des Achtstundentages ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter in Deutsch-

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(19. Fortsetzung.)

„Wen ich meine? Nun, wen denn sonst? Des Wandschneiders Henkenborg Pflegekind!"

„Wen? Was ist mit ihr?" Die Fragen kamen rasch über Alida's Lippen. Sie war erschrocken zusammengefahren und nur mit Mühe konnte sie die entsetzliche Aufregung verbergen, in welche die wenigen Worte des Thorwarts sie versetzt hatten. Dieser aber schien nur noch verwunderter, daß sie nichts von den Vorgängen wußte, die doch alle Welt in die größte Aufregung versetzt hatten.

„Wie? Ihr solltet wirklich nichts wissen, dieweil doch ein jeder sattsam von dem unterrichtet sein müßte, was so ungebührlich viel Staub aufwirbelt? Ich hab's immer gesagt, der Art ist nicht zu trauen, und mich kränkt es nur um des guten Meisters Henkenborg willen, daß es so gekommen ist.

„O, bitte, erzählt doch Thorwart!" sagte Alida mit leiser Stimme. Sie hatte die Worte kaum über ihre Lippen bringen können und zitterte am ganzen Körper. „Ich habe nichts gehört. Erlaubt mir, daß ich mich hier einige Augenblicke niederlasse."

Ohne eine Zustimmung abzuwarten, glitt sie auf die Steinbank am Thore nieder, während der Thorwart schon seine Mittheilungen begann. Wenn er auch sah, wie gewichtig seine Worte sie trafen, wie sie auch blässer wurde, als sie im gewöhnlichen Leben schon aussah, wie sie am ganzen Körper zitterte und bebte, so war er doch weit davon entfernt, die furchtbare Erregung einer anderen Ursache zuzuschreiben, als der Erinnerung an jene Zeit, da Alida Kempen, mit dem Schandstein beschwert durch die Straßen der Stadt geführt worden war.

Endlich fragte er aber doch unwillkürlich:

„Euch ist nicht wohl?"

„Nicht ganz besonders," bestätigte sie in murmelndem Tone. „Ich habe eine schlechte Nacht gehabt, vielleicht – vielleicht hätte ich doch besser gethan, heute daheim zu bleiben."

„Wollt Ihr einen Augenblick bei mir eintreten?"

„Ich danke Euch, Thorwart, die frische Luft thut mir wohl gut. Erzählt weiter!"

„Es giebt nicht viel mehr zu erzählen, als daß, soviel ich weiß, die rothe Lisbeth noch nicht gefunden ist; es möchte denn sein, sie hätte mit dem Morgen den Versuch gemacht, die Stadt zu verlassen."

„Ich glaube, ich sollte doch lieber heimgehen," sagte jetzt Alida Kempen, sich mit Anstrengung von ihrem Sitz erhebend, und der Thorwart stimmte ihr bei, denn sie sah in Wirklichkeit aus, als ob sie sehr krank sei. Alida dachte aber, daß ihr Aussehen wohl auffallen möge, denn sie fühlte es unablässig eiskalt über ihr Gesicht ziehen. So fügte sie hinzu: „Wenn Ihr erlaubt, werde ich doch ein paar Augenblicke in Eure Behausung untertreten."

„Wie Ihr wollt, Jungfer Betsa," sagte er, der Davonschreitenden beinahe mitleidig nachschauend, denn sie ging, als ob sie sich nur schwer auf den Füßen halten könne.

Etwa eine Viertelstunde später sah der Thorwart sie in die Stadt zurückkehren, denselben Weg, den sie gekommen war. Sie machte ihm aber den Eindruck, als ob sie sich erholt habe, denn ihr Gang war nicht mehr so schwankend und unsicher. Das arme Weibsbild! Wie schwer mußte es um die Sündhaftigkeit der Schwester gelitten haben!

Alida Kempen kehrte geradewegs in die Behausung zurück, welche sie verlassen hatte, um Volger Heins zu entfliehen. Die Mittheilungen, welche der Thorwart ihr gemacht, hatten mit einemmal alle ihre Pläne über den Haufen geworfen. Sie wollte die Stadt nicht in einem Augenblick verlassen, in welchem ihr Zeugniß für Lisbeth von Nutzen sein konnte. Freilich war es das Zeugniß einer Ehrlosen, einer Gebrandmarkten, aber trotzdem konnte es eine Unglückliche retten.

Daß sie ihr Leben dafür einsetzte, was lag daran? Alida Kempen täuschte sich nicht einen einzigen Augenblick über das Schicksal, welches ihrer wartete, wenn Volger Heins seine Drohungen zur Wahrheit machte, aber das änderte nichts an ihrem Entschluß, in Hamburg zu bleiben und abzuwarten, was geschehen würde, damit sie zur rechten Stunde ein Wort mitreden konnte

In ihre Wohnung zurückgekehrt, brachte Alida Kempen alsbald ein Mehreres über die Geschichte, welche alle Gemüther bewegte, in Erfahrung. Sie erfuhr auch, daß Wendebach Eggelin als Zeuge gegen Lisbeth auftreten wolle, oder gar den Ankläger gemacht habe, neben ihm noch ein achtbarer Mann aus vornehmem Stande, und man fügte hinzu, daß die Jungfer ihre Leichtfertigkeit, mit welcher sie böse Gerüchte verbreitet, voraussichtlich schwer werde büßen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

land, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn nöthig werden könnte. Der Congreß ladet die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten ein, sich ins Einvernehmen zu setzen über ein internationales Abkommen, betreffend das Studium einer besonderen Gesetzgebung für Arbeiter." Weiter wurde ein Antrag angenommen, worin die Bergarbeiter erklären, daß sie die belgischen Bergleute mit allen Mitteln unterstützen würden, wenn diese, was wahrscheinlich, demnächst einen Streik beginnen würden. Außerdem soll ein Comité einen Entwurf zur internationalen Vereinigung aller Bergleute ausarbeiten. Die Pariser Zeitungen äußern sich über die Congreßverhandlungen außerordentlich abfällig, nennen die Beschlüsse Phrasen und Redereien und warnen die französischen Arbeiter, auf solche unausführlichen Pläne hineinzufallen. Eines besonderen Ansehens haben sich die Congreßverhandlungen überhaupt nirgends erfreut, da sich von vornherein gar zu deutlich herausstellte, daß der Gedanke einer internationalen Bergarbeiterverbrüderung schwerlich jemals verwirklicht werden wird. Die vernünftigen Elemente bedanken sich dafür, für andere Länder und deren Industrie die Castanien aus dem Feuer zu holen und Noth und Hunger zu leiden, damit es Anderen wohlgehe.

Großbritannien. Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Nord-England ist den dortigen Eisenarbeitern von den Hüttenbesitzern mitgetheilt worden, daß eine Reduction des Lohnes in Aussicht genommen sei. Es wird dies damit begründet, daß die gegenwärtigen Productionskosten den Marktpreis überstiegen und daß, falls das Geschäft sich nicht bessern sollte, mehrere Hochöfen außer Betrieb gesetzt werden würden.

Italien. Der Streit zwischen Amerika und Italien ist so gut wie beigelegt, da die amerikanische Regierung entschlossen ist, die Forderungen Italiens nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Regierung des Staates Louisiana wird förmlich aufgefordert werden, die Lyncher zu verhaften und ihnen den Proceß zu machen, indeß nicht in örtlichen Staatsgerichten, sondern in Bundesgerichten. Es bleibt abzuwarten, ob Louisiana diesen Eingriff in seine souveränen Rechte dulden werde. — Zwischen dem Ministerpräsidenten Rudini und dem englischen Botschafter Lord Dufferin ist nunmehr auch die Abgrenzungslinie der Einflußsphäre zwischen England und Italien, welche sich auf das Gebiet zwischen dem blauen Nil und Ras Kasar am Rothen Meer erstreckt, vereinbart worden. Das Protocoll wird nach der demnächstigen Rückkehr Dufferin's unterzeichnet werden. Die Grenzlinie ist demnach vollständig von Juba bis ans rothe Meer. Der „Italie" zufolge hätte England als italienische Interessensphäre das ganze zwischen Jamaka und Ras-Kasas am rothen Meer gelegene Gebiet anerkannt. Cassala verbleibt in der englischen Interessensphäre, trotzdem wäre Italien zu dessen Besetzung berechtigt, wenn militärische Rücksichten dies erforderten. Es sei indeß selbstverständlich, daß selbst nach erfolgter Occupation, welche sicher in nächster Zeit nicht erfolgen wird, Italien Cassala an Aegypten ausliefern müsse, wenn dieses sich veranlaßt sehen sollte, dessen Besitz unter Bürgschaft für die Aufrechthaltung der Ruhe zu beanspruchen.

Orient. In Bulgarien dauert die russische Wühlerei noch fort. Fürst Ferdinand, dessen Mutter Prinzessin Clementine und der Minister des Auswärtigen Grekow erhielten dieser Tage Briefe, die sie mit dem Tode bedrohten. Der Fürst und dessen Mutter wurden in diesen Briefen aufgefordert, im Laufe des April das Land zu räumen, da die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Oesterreichern) kurzen Proceß zu machen. Grekow solle seinen Posten aufgeben, alle Parteigänger Stambulow's würden ermordet werden. Infolge dieser wiederholten Drohungen stellten die Behörden sorgfältige Untersuchungen nach den Urhebern derselben an und entdeckten als Verfasser der Briefe den Kawaß des ehemaligen russischen Generalconsulats Schornkow. Auf Intervention des Ministeriums des Auswärtigen wurde seitens des deutschen Generalconsulats die Verhaftung Schornkows verfügt. Der Angelegenheit wird angesichts der Ermordung Betschews Bedeutung beigelegt. Fürst Ferdinand ist in Philippopel angekommen und von dem dortigen Volke mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Der Fürst sprach bei dem Empfang seine feste Ueberzeugung aus, daß das Land treu zu ihm stehen und alle Verlockungen abweisen werde. Bulgarien habe seine Selbstständigkeit errungen und werde sie Jedermann gegenüber zu behaupten wissen. Die Officiere der Garnison brachten dem Fürsten ebenfalls die Versicherung ihrer unbedingten Treue dar. Fürst Ferdinand erwiderte, er habe nie an der Treue der Armee gezweifelt. Im Lande herrscht völlige Ruhe.

Portugal. Die portugiesische Regierung erklärt die Gerüchte französischer und spanischer Zeitungen, nach welchen eine neue Erhebung in Portugal drohen solle, für völlig unbegründet. Im ganzen Lande herrsche vielmehr unbedingte Ruhe. Das Uebungsgeschwader welches im Hafen von Lissabon einen Besuch abstattete, ist dort sehr gefeiert worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rehhof,** 3. April. (Feuer.) Heute früh 2 Uhr brannten die Gebäude des Sattlermeisters Goll zu Montauerweide total nieder. Frau G., die allein zu Hause war, konnte mit großer Mühe nur einige Betten retten, da bei ihrem Erwachen die Gebäude schon in hellen Flammen standen. Der Besitzer erleidet schweren Schaden, da nur die Gebäude versichert waren. Verbrannt ist mit den Gebäuden alles Inventar und Hausgeräth, ferner eine Kuh, ein Kalb, zwei Schweine und die Hühner. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— **Marienburg,** 3. April. (Schifffahrt.) Ueberall im deutschen Reiche ist jetzt die Schifffahrt eröffnet, nur noch nicht im Weichselhaffcanal. Von Rothebude bis zur Binau, etwa eine Meile lang, ist die Eisdecke noch so stark, daß drei die Rothebuder Schleuse passirende Dampfer, welche die regelmäßige Verbindung nach Königsberg resp. Elbing unterhalten, trotz wiederholter Versuche die Eisdecke nicht aufsprengen konnten. Behalten wir noch einige Nachtfröste, so bleibt diese Sperre noch längere Zeit bestehen.

— **Elbing,** 3. April. (Schlittbahn.) Auf unserer Höhe ist noch immer so gute Schlittbahn, als ob wir noch im tiefsten Winter lebten.

— **Elbing**, 4. April. (Fischreichthum.) An der Ostseeküste wird jetzt der Breitling und der Hering in solchen Mengen gefangen, daß der Preis dieser Fische, welcher in gewöhnlichen Jahren ca. 10 M. die Tonne betrug, bis auf 4 M. gesunken ist. Bei der allgemeinen Theuerung der Lebensmittel dürfte der Fischreichthum für die ärmere Bevölkerung sehr von Nutzen werden.

— **Danzig,** 2. April. (Rettungsstation.) Die im Laufe des Winters am Strande von Bohnsack eingerichtete Rettungsstation der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist nunmehr eröffnet worden. Gestern machten die Mannschaften mit dem Rettungsboot die erste Uebungsfahrt auf See.

— **Danzig,** 4. April. (Verzweiflungsvolle That.) Auf dem St. Johannis-Kirchhofe erschoß sich gestern Nachmittag ein hiesiger Bürger und Privatbeamter aus unbekannten Gründen, nachdem er kurz vorher in seiner Wohnung selbst seine Todesanzeige niedergeschrieben hatte.

— **Insterburg,** 2. April. (Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren) veranstaltet in den Tagen vom 28. bis 30 Mai in Tilsit eine öffentliche Prüfung von Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen, Maschinentheilen, Transmissionen und Motoren. Zweck des Unternehmens ist lediglich die Prüfung von Schutzmaßregeln durch eine Commission, welche aus Technikern, Beamten der Unfallversicherung und practischen Landwirthen besteht. Der Bericht der Commission wird veröffentlicht werden. Den Landwirthen soll Gelegenheit geboten werden, sich über die verschiedenen Schutzvorrichtungen, ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit selbst zu unterrichten.

— **Insterburg,** 3. April (Als herrenloses Gut) sind gestern aus der hiesigen, höheren Töchterschule mehr als 60 Sonnen- und Regenschirme in das Polizeibureau eingeliefert worden. Diese Schirme sind in den letzten zwei Jahren von den Schülerinnen in den Klassen vergessen und nicht zurückverlangt worden. Für den wirthschaftlichen Sinn unserer jungen oder vielmehr jüngsten Damenwelt ein nicht sehr schmeichelhaftes Zeichen! bemerkt die „Ostd. Volksztg." hierzu.

— **Tilsit,** 1. April. (Eine Ehekandidatin à tout prix.) Unlängst kam die Braut eines zwei Tage vordem verstorbenen Arbeiters auf das hiesige Standesamt, stellte einen Mann als ihren neuen Bräutigam vor und bat, die Trauung mit diesem sofort vorzunehmen, da sie ja schon — wenn auch mit dem Verstorbenen — 14 Tage „ausgehängt habe." Es bedurfte erst einer längeren Belehrung Seitens des Standesbeamten, um das Mädchen, das es so eilig hat, in den Ehestand hineinzusteigen, von der Unerfüllbarkeit der Bitte zu überzeugen.

— **Bromberg,** 4. April (Straßenraub.) Vorgestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Revierförster Dux aus Samsieczno auf dem Wege von seinem Wohnorte nach Slesin von zwei Männern angefallen und seiner Geldtasche mit 1223 Mark Inhalt beraubt. Als Dux in die Nähe der Kreuzungsstelle mit dem Gumnowitzer Weg gekommen war, näherte sich ihm ein Mann, der ihm einen guten Morgen bot und demnächst die Frage an ihn richtete, wohin er gehe. Als der Förster ihm darauf erwiderte, daß er darnach nicht zu fragen habe, sprang plötzlich aus einer an der Straße befindlichen Mergelgrube ein zweiter Mann hervor, welcher den Förster sofort angriff und ihn mehrere Male mit einem harten Gegenstande auf den Kopf schlug, während der zweite Mann ihm die Tasche, welche der Förster um den Hals trug, entriß.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Das Gehöft des Besitzers v. Czarnowski zu Rukothin, mit Ausnahme des Wohnhauses, wurde ein Raub der Flammen. 12 Rinder und 32 Schweine verbrannten dabei. Als der Brandstiftung verdächtig, wurde der domicillose Kuhhirt Turschinsky verhaftet. — Der frühere Schuhmacher Carl Sawatzki in Elbing erschoß sich in dem Hausflur seiner Wohnung. S. war aus seiner Arbeit an der Bahn entlassen worden und hinterläßt die Frau mit einem vier Monate alten Kind. — Mit der Gewerbeausstellung daselbst soll eine Lotterie verbunden werden, für welche 15 000 Loose a 1 Mk. zur Ausgabe gelangen. — Aus Pr. Holland berichtet man, daß bei dem Eigenhäusler Müller in Schöneberg Feuer ausbrach, wodurch das Wohn- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert wurden. — In Königsberg erregt der Selbstmord einer schönen 19jährigen jungen Dame aus guter Familie Aufsehen. Dieselbe war mit einem Candidaten des höheren Schulamts verlobt, bereits hatte die standesamtliche Trauung stattgefunden und erschoß sich nun die Unglückliche auf dem Grabe ihres Vaters, weil sie Liebe zu einem Andern als ihren Verlobten hegte. — In Odry-Woythaler Mühle im Kreise Konitz gerieth der Müllerlehrling Hugo Wenzel in das Getriebe der Mühle; er wurde von der Welle erfaßt und so lange herumgeschleudert, bis die Mühle zum Stehen gebracht wurde. Der junge Mann war todt. — In Mohrungen hat sich ein Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen gebildet. — In Bartenstein hat die Polizeiverwaltung eine Verordnung erlassen, wonach die Barbiere die gebrauchten Werkzeuge mit einer dreiprozentigen Karbolsäure zu reinigen haben. — Der Forstfiscus hat im Kreise Carthaus einen Gutskomplex zur Aufforstung angekauft. — Auf dem Gute Mariensee verunglückte der Nachtwächtersohn Hermann K., indem er bei der Häckselmaschine von einem Pferde oder der Deichsel derartig verletzt wurde, daß er bald verstarb. — Die Privat Aktienbank zu Danzig vertheilt eine Dividende von $8^1/_4$ pCt. — Am Charfreitag starb in Frauenburg der Domdechant Josef Carolus.

Locales.

Thorn, den 6. April 1891.

— **Personalie.** Dem Regierungsrath Stolzmann in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Königlichen Preußischen Staatsdienste ertheilt worden.

— **Militärisches.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Kanoniere der fahrenden Batterien nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit dem Revolver 83 bewaffnet werden.

— **Liederabend.** Einen recht angenehmen Abend bot die Sängerin Frl. Louise Ottermann einem Kreise von Musikfreunden gestern im Victoria-Garten durch den Vortrag einer Reihe ansprechender Lieder. Die Stimme der Sängerin ist eine sehr liebliche und einschmeichelnde, ihr Vortrag ein angenehmer; das Auditorium geizte daher auch nicht mit seinen Beifallsbezeugungen, nach jedem Liede lohnte reicher Applaus die Sängerin.

— **Aus den Vereinen.** Am Sonnabend Abend hielten die freiwillige Feuerwehr und gestern Nachmittag die Kriegerfecht-Anstalt ihre Hauptversammlungen ab. Der Bericht über beide mußte für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

— **Der Landwehrverein** hielt am Freitag Abend eine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. An Stelle des durch Versetzung ausgeschiedenen zweiten Schriftführers Herrn Obertelegraphenassistenten Heidenreich wurde Herr Eisenbahn-Betriebssekretär Matthaei gewählt. Dann erfolgte die Ausgabe der neuen Satzungen. Die Entwickelung des Vereins schreitet erfreulicher Weise stetig fort.

— **Turnfahrt.** Die Jugend-Abtheilung des Männer-Turn-Vereins unternahm gestern Nachmittag trotz des anfänglichen Schnees und auch sonst nicht allzufreundlichen Wetters ihre erste Turnfahrt nach

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

IX.

Da die der Stadt auferlegten Maßnahmen als die theoretisch richtigen und besten allerseits von vorn herein anerkannt sind, so wird die Entscheidung nunmehr lediglich zu einer finanziellen.

Die Frage, welche zu beantworten bleibt, ist nur die, ob die Stadt und ihre Bürgerschaft finanzkräftig genug sind, um Wasserleitung mit eigenen, jenseits der Forts verlegten Aufschluß- und Sammelarbeiten, Leitung zur Innerstadt und zur Bromberger-Vorstadt u. s. w., ferner die Schwemm-Canalisation mit Dampfpumpwerk, Druckrohr und Rothwasser, Rieselanlagen u. s w. und den Betrieb dieser Anlagen, nebst dem Wasserfahren für die Militärschießstände u. s. w. zu bezahlen, und ferner, ob sie diese Kosten auch dann aufwenden kann und will, wenn der Militärfiskus keine Verpflichtung dafür übernimmt, daß er für die seinerseits, durch künftige weitere Eingriffe in die Grundwasserverhältnisse, verursachten Schädigungen des Wasserwerkes der Stadt Entschädigungen gewähren werde. Ob etwa die königliche Staatsbehörde, — bezw. die Militärbehörde — bereit sein wird, die anderweit unerschwinglichen Aufwendungen für die jetzt theoretisch zugespitzten Anlagen durch einen Staatszuschuß zu ermöglichen, — im Hinblick auf die wichtigen staatlichen Interessen, welche sich an die Wasserleitung knüpfen, wird nöthigenfalls festzustellen sein.

Jedenfalls aber muß der Stadt die freie Verfügung über alle Theile des Werkes bleiben, wenn sie ihre ganze finanzielle Zukunft an dasselbe knüpfen soll. Andernfalls würde nothgedrungen von der Schwemm-Canalisation ganz abzusehen, und lediglich die Wasserleitung (mit vervollständigten Straßen-Canälen zur Abführung des Wassers) und eine verbesserte Abfuhr der Fäkalien ins Auge zu fassen sein.

Um diese Fragen beantworten zu können, bedarf es vor Allem eines genauen, auf alle einzelnen Theile der Anlage bezüglichen Kostenanschlages.

Die städtischen Behörden haben demgemäß bekanntlich beschlossen, einen solchen Anschlag durch einen besonders angenommenen Special-Techniker unter der allgemeinen Leitung des Stadtbauraths fertigen zu lassen.

Bei Ausarbeitung dieses Kostenanschlages und des demselben zu Grunde zu legenden speciellen Projects werden die in folgenden Artikeln dargelegten technischen Gesichtspunkte und Bedingungen (Generelles Project) zu beachten sein.

Allgemeines.

Die in der letzten Zeit innerhalb der Deputation für den Bau der Wasserleitung und im Magistrat gepflogenen Erwägungen haben besonders nach zwei Richtungen hin zu festen Entschlüssen geführt, nämlich einmal auf die Mitwirkung des Weichselflusses bei der Schaffung eines Wasserwerkes zunächst zu verzichten und statt dessen eine Wasserversorgung durch Grundwasseraufschlüsse von Schönwalde oder Rothwasser her anzulegen und zweitens bei dem Project für dieselbe auf ein von militärischen Anlagen möglichst unabhängiges Werk hinzuwirken.

Man kehrt, von diesen Gesichtspunkten ausgehend, nunmehr wieder zu dem vom Baurath Rehberg im Jahre 1884 aufgestellten Entwurf zurück und wird denselben in vielen wesentlichen Theilen dem neu aufzustellenden Project zu Grunde legen können.

Es muß daher, um Wiederholungen zu vermeiden, bei der vorliegenden Schrift, soweit es sich um die Wasserleitungsanlagen handelt, auf den Rehberg'schen Entwurf besonders bei den allgemeinen Gesichtspunkten verwiesen werden.

Da indessen in Folge der in dem Wassergewinnungsgebiet seit 1884 ausgeführten Festungstiefbauten sich in den für den früheren Entwurf maßgebenden Grundlagen vieles geändert hat, da ferner die Forderungen bezüglich der Ausdehnung der Anlage und der Form der Wasserentnahme weitergehende geworden sind, so treffen die von Rehberg gegebenen Berechnungen heute nicht mehr zu und werden vor der Aufstellung des Specialprojects noch eine Anzahl von Vorarbeiten in Untersuchungen, Nivellements und Berechnungen zu fertigen sein

Es stehen ferner noch weitgehende Verhandlungen mit den militärischen Behörden und Privaten bevor, deren Ausgang auf die Einzelheiten des Entwurfes von weitgehender Bedeutung sein wird.

Aus diesen Gründen kann heute schon eine bis in's Einzelne gehende Beschreibung der zukünftigen Anlage nicht gegeben werden. Es ist vielmehr nur Zweck der Artikel, das beabsichtigte Werk in großen Zügen zu erläutern und so für die Bearbeitung des speziellen Entwurfes eine Grundlage zu schaffen.

Menge und Beschaffenheit des zu liefernden Wassers.

Bei der Berechnung der erforderlichen Menge des Gebrauchswassers soll davon ausgegangen werden, daß für die beabsichtigte Anlage das System der unbeschränkten Wasserentnahme unter Einschaltung von Wassermessern Anwendung finden wird Das soll heißen: es muß zu jeder Zeit an jeder Entnahmestelle ein dem augenblicklichen Bedürfniß entsprechendes Quantum Wasser in möglichst kurzer Zeit entnommen werden können. Es ist ferner vorausgesetzt, daß gleichzeitig mit der Anlage einer Wasserleitung — wenigstens für die Innenstadt — auch diejenige einer Schwemm-Canalisation geschaffen wird.

Die größte Zahl derjenigen Einwohner, welche in absehbarer Zeit ihren Wasserbedarf aus der Leitung entnehmen werden, ist einschließlich des Militärs anzunehmen:

für die Innenstadt zu	20 000	Köpfen
für die Culmer Vorstadt zu	2 500	"
für die Bromberger Vorstadt zu	7 500	"
zusammen	30 000	Köpfen.

Unter den vorstehend angeführten Voraussetzungen wird in neuerer Zeit für Großstädte bei Entwürfen ein maximaler Wasserverbrauch von 150 Liter pro Kopf und Tag angenommen. Es ist aber im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse in Thorn und bei Anwendung von Wassermessern auf einen Bedarf von höchstens 100 Litern zu rechnen. (10. Artikel folgt.)

Babarken. An derselben betheiligten sich 16 Mann, theils Mitglieder der Jugend-Abtheilung, theils solche der Hauptabtheilung und Gäste. Der Abmarsch fand um 2 Uhr Nachmittags statt. Das Anfangs schlechte Wetter besserte sich bald, so daß in Babarken einige Turnspiele im Freien stattfinden konnten. Um 8 Uhr war die Abtheilung wieder zurück. Die nächste Turnfahrt beabsichtigt die Jugendabtheilung in 3 Wochen nach Ottlotschin zu machen. — Die Hauptabtheilung unternahm eine Turnfahrt nach Leibitsch, bei welcher die Betheiligung ebenfalls eine rege war.

— **Cirkus Kolzer.** Die Sonnabend- und beiden Sonntags-Vorstellungen hatten sich eines regen Besuches zu erfreuen und fanden die wirklich guten Leistungen der Künstler und Künstlerinnen den wohlverdienten Beifall. Auf den morgen Abend stattfindenden Ringkampf zwischen Athleten der Gesellschaft und dem hiesigen Kaufmann Ernst Drewitz machen wir noch besonders aufmerksam. Als Siegespreis sind 100 M. ausgesetzt.

— **Das griechische Drama und die Thorner Liedertafel.** Zur Erklärung dieses, manchem Leser der Thorner Zeitung unverständlichen Titels, mag von vornherein die Bemerkung dienen, daß es sich hier um die Feier des Stiftungsfestes unseres ältesten Männergesang-Vereins am 11. d. M. handelt, bei der die Mendelssohn'schen Compositionen der lyrischen Partieen des Oedipus auf Kolonos von Sophokles zum Vortrage gelangen sollen. Die Liedertafel ist im Sommer des Jahres 1844 von Thorner Musikfreunden, an deren Spitze der damalige Commandant von Thorn General von Reichenbach stand, gegründet worden. Die regelmäßigen Uebungen wurden zuerst geraume Zeit im Commandantur-Garten und in dem damals auf dem Altstädt. Markt befindlichen Commandantur-Gebäude abgehalten. Von den damaligen Gründern dürften heute wohl nur noch die Herren Stadtrath Lambeck, Professor Hirsch und Conrector Ottmann am Leben sein. Der beschränkte Raum gestattet nicht, hier näher auf die Geschichte des Vereins einzugehen. Bemerkt sei nur, daß auch er wie manche Vereine Thorns wechselvolle Schicksale durchlebt hat und daß, wenn er auch öfters unter der Ungunst der Zeiten gelitten, er sich doch immer wieder zu frischem Leben emporgerafft und dieses, Dank seinem nie zu unterdrückenden, edlen, zielbewußten Streben, sich bis auf die Gegenwart zu bewahren gewußt hat. Eine lange Reihe von Jahren behalf sich Thorn mit einem einzigen Männergesangverein neben dem Singverein für gemischten Chor, dann entstand einige Jahre nach der Gründung des Handwerkervereins ein zweiter derartiger Verein, der dem Schooße des Handwerkervereins entsproßen neben der älteren Liedertafel Jahre lang bestand, bis die Zeitverhältnisse es rathsam erscheinen ließen, beide mit einander zu verschmelzen. So bestand denn eine Reihe weiterer Jahre hindurch wiederum nur ein einziger Männergesangverein: Die Thorner Liedertafel. Erst das letzte Decennium ist Zeuge gewesen von dem Entstehen mehrerer meist kleiner Vereine. Ob eine derartige Zersplitterung der Pflege des Männergesanges in unserer Stadt zum Vortheil gereicht hat, ist eine Frage, deren Erörterung nicht hierher gehört und die wir uns für eine andere Gelegenheit aufsparen. Das aber sei bemerkt, daß die Thorner Liedertafel von jeher sich nicht von dem Studium der landläufigen Lieder und der gewöhnlichen Männerchorgesänge befriedigt fühlte, sondern sich gleichzeitig auch höhere Aufgaben stellte, die sie in möglichster Vollkommenheit zu lösen bemüht war. Die Männergesang-Litteratur lieferte dazu reichen Stoff und die Thorner Liedertafel zeigte sich niemals blöde, wo es galt, in das frische, volle Leben dieses Zweiges hineinzugreifen. Auch auf dem bezeichneten Gebiete hat Mendelssohn, wie auf so vielen anderen, werthvolle Gaben gespendet, die sich die Liedertafel anzueignen und für ihre löblichen Zwecke zu verwerthen wußte. Wir erwähnen hier in erster Reihe seine Schöpfungen auf dem Gebiet der griechischen Tragödie. Kein geringerer war es als unser geistvoller König Friedrich Wilhem IV., welcher sich in den vierziger Jahren zu einem Wiederbelebungsversuch des antiken Dramas veranlaßt fühlte. Zur Herbeischaffung des erforderlichen scenischen Apparats war ihm der berühmte Philologe Böckh behülflich, Mendelssohn († 1847) componirte die Chöre zunächst zur Antigone von Sophokles, welche auch, freilich nicht in Berlin, vor einem geladenen Publikum zur Aufführung gelangten. Welchen Erfolg dieser Versuch hatte, ist bekannt. Er scheiterte, weil eine Verschmelzung antiker und moderner Anschauungen und Auffassungen ein für alle Male unmöglich ist. Mendelssohns Musik blieb für immer auf den Concertsaal angewiesen, feierte aber dort, von den Männergesängen eifrig gepflegt, großartige Triumphe. M. componirte später noch die Chöre zu Oedipus auf Kolonos, die sich aber wohl wegen ihrer Schwierigkeit nicht eines so entschiedenen Beifalls zu erfreuen hatten, wie die der Antigone. Weit weniger Vereine wagten sich an die Einstudierung dieses Werkes heran. Beide, insbesondere Mendelssohns Antigone ist vor vielen Jahren auch von unserer Liedertafel fleißig gesungen und auch öffentlich vorgetragen worden, wie denn überhaupt in Thorn die liebevolle Pflege dieser Musikgattung im Vordergrunde stand. Abgesehen von den beiden angegebenen Werken, die auch von den Selecta-Schülern des Gymnasiums gesungen wurden, befaßte sich diese auch mit dem Einstudiren der werthvollen Musik König Oedipus von Ed. Lassen und einzelner Chöre zu Markulls Ajax. Der weibliche Chor des Thorner Singvereins führte seiner Zeit die Musik zur Medea des Euripides von Wilh Taubert mit Clavierbegleitung an. Der Aufführung des Ajax Seitens der Liedertafel (mit Orchester) in der Aula des Gymnasiums wohnte der Componist persönlich bei, der zweiten nach der Danziger Aufführung. Herr Musikdirector Markull hatte Partitur und Stimmen eigens dazu hergeliehen. Daß auch der verstorbene Professor Bellermann die Musik zu mehreren Sophokleischen Dramen in herkömmlicher Weise componirt hat, mag hier beiläufig erwähnt sein. Seitdem ist aber eine ziemliche Reihe von Jahren verflossen, ohne daß auf dem erwähnten Gebiet etwas Neues geschaffen worden wäre. So mag es denn seine Erklärung und Rechtfertigung dafür finden, daß man bei der Auswahl eines für das Stiftungsfest geeigneten Musikstücks sein Augenmerk in erster Reihe auf Mendelssohns so werthvolle Composition richtete. Wir machen die Mitglieder der Thorner Liedertafel darauf aufmerksam, mögen sie sich diesen Genuß nicht entgehen lassen. Mit peinlichster Sorgfalt und eingehendem Verständniß sind die Vorübungen geleitet, lange Zeit hat das Studium bedurft, und wir zweifeln nicht, daß der Erfolg der darauf verwandten Mühe entsprechen wird.

— **Ein Thorner — Königlicher Schauspieler!** Der bisherige Oberprimaner Engels vom hiesigen Realgymnasium, welcher sich der kürzlich stattgefundenen Abiturientenprüfung unterzog, dieselbe aber nicht bestand, ist, wie wir hören, von dem General-Intendanten der Königl. Schauspiele in Berlin, Grafen Hochberg, als Schauspieler engagirt und bereits aufgetreten. Engels hatte letzte Weihnachten bekanntlich im Festspiel im Gymnasium die Hauptrolle übernommen und dieselbe vorzüglich ausgeführt.

— **Petition.** Die von Handlungsgehilfen aus Thorn an den Reichstag zu richtende Petition wegen Einführung der Sonntagsruhe liegt in der Expedition unserer Zeitung bis zum 12. d. M. zur Unterschrift aus.

— **Vom Gymnasium.** Mit dem heutigen Beginn des neuen Schuljahres ist Herr Dr. Prowe, ein Thorner, bisher im Lehrerseminar in Marienwerder, als Lehrer beim hiesigen Kgl. Gymnasium zur Ableistung seines Probejahres eingetreten und von dem Direktor Herrn Dr. Hayduck eingeführt.

— **Pferdebahn.** Der Bau der Pferdebahn auf der Bromberger-Vorstadt wird energisch gefördert. Die Unternehmer hoffen, den Betrieb bereits zum Pfingstfest aufnehmen zu können.

— **Die Osterferien sind zu Ende!** In sämmtlichen hiesigen Schulen hat heute der Unterricht wieder begonnen und damit die schöne, allerdings nur kurze Ferienzeit ihr Ende erreicht. Viel hat unsere Jugend diesmal von den Osterferien nicht gehabt, denn das Wetter in den letzten 14 Tagen konnte gerade nicht dazu animiren, in freier Luft dem König Lenz ein Jubellied entgegen zu singen. Hinterm warmen Ofen war es da schon angenehmer. Und nun, wo die freie Zeit ihr Ende erreicht hat, scheint es besser werden zu sollen; freilich ist im langen, langen Winter ein ziemliches Mißtrauen in dieser Hinsicht entstanden, und vorsichtige Leute sagen: Abwarten! Aber die Jugend denkt doch mit Ernst an die allbekannten und allbeliebten Frühlingsspiele, und wo es geht, tummelt sie sich im Freien, um von der Frühlingssonne die in der Stubenluft geblaßten Wangen etwas auffärben zu lassen. Neues Schuljahr bringt neue Aufgaben, heischt neuen Fleiß und fordert die vermehrte Anspannung aller Kräfte. Je älter, um so mehr lernen! je mehr lernen, um so mehr Eifer. Und dieser Eifer ist angebracht heute, wo Wissen mehr als je eine Macht ist, wo gute Schulkenntnisse ein klingendes Capital darstellen.

— **Zur Altersversicherung.** Bekanntlich werden in der Uebergangszeit Alters- beziehungsweise Invaliditätsrenten nur denjenigen Versicherten gewährt, welche Bescheinigungen über ihre Beschäftigung in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältniß während einer bestimmten Periode vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beibringen können. Vielfach war angenommen worden, daß für Dienstboten die Dienstbücher als solche Bescheinigungen anzusehen seien. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Reichsversicherungsamt sich auf Anfrage einer Versicherungsanstalt vorbehaltlich seiner instanziellen Entscheidung dafür ausgesprochen hat, daß die nach der preußischen Gesindeordnung vorgeschriebenen Dienstbücher als solche Bescheinigungen nicht angesehen werden können.

— **Zuckerverschiffung.** Ueber Neufahrwasser sind vom 1. August vor. bis Ende März d. Js. 137 1374 Zollcentner Zucker verschifft worden (gegen 1096 765 bezw. 1341 883 in den beiden Vorjahren.) Die Zufuhren betrugen 1692 80 Zollcentner (gegen 1611 458 bezw. 1224 563) der Lagerbestand am 31. März 366034 Zollcentner (gegen 519 578 bezw 123 744) Vom russischen Zucker sind verschifft worden 156 790 Zollcentner (gegen 18 266 bezw. 138 695)

— **Brennkalender** Vom 6. bis 11. April: Abendlaternen von $7^1/_2$ bis 11 Uhr, Nachtlaternen von 11 Uhr bis $4^1/_4$ Uhr früh.

— **Ueber die Wirkung der Sachsengängerei und Auswanderung** in den östlichen Provinzen bringt der „Orendownik" eine lehrreiche Zusammenstellung. Die Zunahme der Bevölkerung hat in den drei Provinzen, welche zum Theil von Polen bewohnt werden, nach der Volkszählung nur zwischen 2 und 3 pCt. betragen, während die Bevölkerung in Preußen, ebenso im deutschen Reich, um ungefähr 5 pCt., in den größeren Städten die polnische Bevölkerung noch stärker zugenommen hat. Die Ursache der geringen Zunahme in den drei Provinzen liegt nach dem „Orendownik" darin, daß Jahr für Jahr zahlreiche Arbeiter nach den westlichen Provinzen ziehen.

— **Beihilfe.** Der Herr Landesdirector unserer Provinz hat der Gemeinde Mocker zur Anschaffung einer zweiten Feuerspritze eine Summe von 300 M. als Beihülfe gewährt.

— **Die Störche sind da!** Mit Macht schüttelt und rüttelt der Lenz in den Aesten und Zweigen, Bäume und Sträucher fangen bereits an zu sproßen, und wenn der Frühling auch oft mit rauher Hand die zarten Knospen antastet, so will er sie doch nur aufwecken aus dem erstarrenden Winterschlafe zu neuem Leben, zu neuem Knospen und Blühen. Nachdem bereits die Veilchen ihr süßduftendes Köpferl erhoben haben — von liebenswürdiger Hand ging der Redaction gestern ein kleines Sträußchen dieser Lieblingsblumen Kaiser Friedrichs, die im Freien gewachsen waren, zu — sind nun auch die Störche, der Liebling unserer Kleinen, bei uns eingezogen. Wir hatten gestern Gelegenheit, den Herrn „Langbein" seine alte Wohnungen aufsuchen zu sehen, um sie für den Einzug seiner Frau Gemahlin würdig in Stand zu setzen!

— **Mit dem Bau der Weichselbrücke bei Fordon** dürfte in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden. Die betreffenden Baubeamten sind bereits am 1. d. Mts. nach Fordon abgegangen. Gegenwärtig ist man mit der Errichtung des Bauschuppens (Baubureaus) beschäftigt. In nächster Zeit dürfte sich dort bald ein recht reger Verkehr entwickeln.

— **Keine Saatkrähenschonung.** Nach einer Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. März d. J. ist die Schonung der Saatkrähe aufgehoben und das Tödten und Einfangen derselben bis auf Weiteres gestattet.

— **Typhus.** In Papau sind in den letzten Tagen mehrere Erkrankungsfälle von Unterleibstyphus constatirt, sodaß man den Ausbruch einer Typhus-Epidemie dort befürchtet.

— **Ein arges Mißgeschick** passirte am Sonnabend dem Kutscher eines Milchwagens, indem sein Fuhrwerk auf der Straße in der Culmer-Vorstadt plötzlich umstürzte. Der ganze Inhalt des Wagens, bestehend aus Milch, Käse etc. ergoß sich auf die Straße zum größten Gaudium der Kinder, die sich sofort über die Käse hermachten, während verschiedene Frauen mit Gefäßen aller Art die Milch aus dem Rinnstein schöpften, um sie für Futterzwecke zu verwenden. Der Kutscher kam übrigens unter sein Fuhrwerk zu liegen und konnte erst wieder auf die Beine kommen, als ersteres aufgerichtet war.

— **Feuer.** In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. entstand in den Kellerräumen des Wichmannschen Hauses auf der Culmer-Vorstadt auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer, welches so starken Rauch entwickelte, daß die im tiefsten Schlafe liegenden Hausbewohner fast erstickt wären. Nach einiger Mühe gelang es, des Feuers Herr zu werden.

— **Gefunden.** Ein weißes Taschentuch auf dem Altstädt. Markt. — Ein Spazierstock in der Bahnhofstraße. — Ein schwarzes Armband auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.	6. 4. 91.	4. 4. 91
Russische Banknoten p. Cassa	240,75	240,40
Wechsel auf Warschau kurz	240,25	239,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	99,10	99,10
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,70	74,60
Polnische Liquidationspfandbriefe	72,20	72,30
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc	96,60	96,60
Disconto Commandit Antheile	208,50	209,30
Oesterreichische Banknoten	176,10	176,20
Weizen: April-Mai	222,50	219,—
September-October.	210,50	208,75
loco in New-York	118,50	119,25
Roggen: loco	184,-	183,—
April-Mai	187,20	185,20
Juni-Juli	184,20	181,20
September-October.	175,20	172,20
Rüböl: April-Mai	61,70	61,70
September-October.	63,80	63,60
Spiritus: 50er loco	72,60	72,20
70er loco	52,80	52,40
70er April-Mai	52,50	52,20
70er Juni-Juli	52,50	52,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 Cpt.

Weichsel:

Thorn, den 6 April. . . . . . 2,67 " "

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Thorn beabsichtigt die ihr und dem städtischen St. Jacobs-Hospitale gehörigen Grundstücke Neustadt Nr. 324, — 445☐ Meter groß — und Neustadt Nr. 325 — 376☐ Meter groß, — **einzeln oder zusammen** meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen an der Ecke der Hospital-Straße und der Friedrich-Straße am belebtesten Eingange der Stadt von den Bahnhöfen und vom Leibitscher Thor her, umfassen den jetzt vermietheten Eckplatz nebst einem Landstreifen längs der Friedrich-Straße und eigenen sich vorzüglich zur Bebauung mit einem Wohnhause, oder Geschäftshause (Hotel u. s. w.).

Die Taxe der Grundstücke beträgt 8900 Mark und 7520 Mark. Preis-Angebote auf eines oder auf beide Grundstücke sind bis zum

30. April d. Js.

Mittags 12 Uhr

bei uns im Bureau I einzureichen und werden zur genannten Stunde in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden.

Die von den Bietern zu unterschreibenden Bedingungen und eine Uebersichtskarte liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 6. März 1891.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt ist ein größerer Posten **Gußeisenbruch** und Schmiedeeisenabfälle zu verkaufen.

Angebote ersuchen wir bis

9. April Nachm 4 Uhr

im Comptoir der Gasanstalt abzugeben.

Der Magistrat.

Die Abfuhr der vom Gasbehälterbau übrig gebliebenen Erde soll einem Unternehmer übertragen werden

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Offerten werden bis

9. April, Nachm. 4 Uhr

daselbst angenommen.

Der Magistrat.

Sämmtl. Schulbücher in der Buchhandlung von WALTER LAMBECK.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 8. April 1891,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Uebersicht über den Vermögenszustand der städt. Feuer-Societät für das Jahr 1890.
„ 2. Betr. Superrevision der Rechnung der Bürgerhospitalkasse pro 1889/90.
„ 3. Betr. Etatsüberschreit. bei der Krankenhauskasse — 34,71 M.; 236,60 Mrk.; 46,19 Mrk.; 27,60 Mrk.; 412,45 Mrk., 127,21 Mrk.; 64,30 Mrk.; 41,40 Mrk.
„ 4. Betr. Desgleichen — 505,07 M.; 17,87 M.; 22,34 M.; 45,35 M.
„ 5. Betr. Desgleichen bei der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse 99,50 M.
„ 6. Betr. Desgl. bei der Schlachthauskasse 163,20 M.
„ 7. Betr. die Uebertragung der Geschäfte des Hilfsschuldieners bei der höheren Töchterschule an den Schuldiener Dost gegen Entschädigung.
„ 8. Betr. die Wahl des Landgerichts-Assistenten Zelz zum Polizei-Commissarius.
„ 9. Betr. die Gewährung von freier Wohnung an die Hilfsförsterwittwe Stade und Festsetzung des Waisengeldes für deren Kinder.
„ 10. Betr. Gesuch des Chausseegeldpächter Kempf wegen Erlaß einer Pachtrate.
„ 11. Betr. die Ausschreibung der ersten Bürgermeisterstelle.
„ 12. Betr. die Verwerthung der Abholzungsländereien.
„ 13. Betr. den Vertrag mit dem Comitee zur Errichtung einer Volksküche und Kaffeeschänke wegen Ausbau und Miethung der Kellerräume.
„ 14. Betr. die im städtischen Archiv befindliche Ordnung und Willkür der Dorfschaften in der Thornischen Weichselniederung, bezw. Verwendung einer Abschrift derselben.
„ 15. Betr. das Protokoll über die am 23. März 1891 stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses.
„ 16. Betr. das Protokoll über die am 28. März 1891 stattgefundene Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
„ 17. Betr. die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Jacoby.
„ 18. Betr. den Platz am Jacobs-Hospital.
„ 19. Betr. Gesuch des früheren Kanzleiboten Liptitz.
„ 20. Betr. das Protokollbuch über die am 25. März 1891 stattgehabte Kassen-Revision.
„ 21. Betr. die Etatsüberschreitung von 36 M. 45 Pf. bei Tit. XI 5a des Kämmereietats.
„ 22. Betr. die Führung der Straßenbahn durch die Jacobsstraße anstatt durch die Catharinenstraße.
„ 23. Betr. den Abbruch des an der Grabenstraße gegenüber den Gasometern belegenen ehemaligen Festungsthurmes.
„ 24. Betr. die Straßenpflasterung in diesem Jahre.

Thorn, den 4. April 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Verdingung.

Die Pflasterarbeiten für die Ladestraßen in Znin und Kozielez (530 und 758 tm.) sollen öffentlich vergeben werden. Die Grundlagen für die Ausschreibung nebst Angeboten können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Erstattung von 50 Pf. daselbst bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstage **Sonnabend, den 18. April cr., Vormittags 11 Uhr,** der königl. Eisenbahn-Bau-Inspection postfrei zuzustellen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, 27. März 1891.

Königl. Eisenbahnbau-Inspect.

Aufforderung.

Wir bitten die **Gewerbetreibenden** unseres Bezirks, die wir um Mittheilungen über die Lage ihrer Geschäftsbranche im Jahre 1890 angegangen sind, uns diese, soweit dies noch nicht geschehen, schleunigst zugehen lassen zu wollen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm Schwartz jun.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno und Kämpe** wird am
Montag, 20. April d. Js.,
von Vormittags 11 Uhr ab im Saale des Herrn **Schreiber** in **Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Belauf Drewenz,
Jag. 64: 237 Kiefern mit 120,57 fm.,

Belauf Strembaczno,
Jag. 3: 1216 Kiefern mit 876,35 fm., welche nur im Ganzen oder in großen Posten verkauft werden. Entfernung zur Drewenz-Ablage beträgt etwa 1,3 km.

Belauf Strembaczno,
Jag 25 und 26: **Eichen:** 58 Nutzenden mit 16,66 fm., 4 rm. Schichtnutzholz I. und 20 rm II. Klasse. **Rüstern:** 1 rm. Schichtnutzholz II. Kl.

Belauf Kämpe,
Jag. 34: 1115 Kiefern mit 933,65 fm., 30 Kiefernstangen I. u. 6 Stück II. Kl.

Brennholz:

Belauf Strembaczno,
Jag. 3: 570 rm. Stockholz.

Belauf Strembaczno,
Jag. 25 und 26: 154 rm. Kloben, 18 rm. Knüppel und 16 rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Mit dem Verkaufe des Bauholzes wird erst nach Beendigung des Bauholzverkaufes und nicht vor 2 Uhr Nachmittags begonnen.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 2. April 1891.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Montag, den 13. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Schwanke'schen Kruge zu **Renczkau.**

Montag, den 20. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Mühlengasthaus** zu **Barbarken,**

Montag, den 11. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im B um'schen Kruge zu **Guttau,**

Montag, den 15. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Jahnke'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

Nutzholz:

Barbarken, Jagen 48, 18 Eichen und 262 Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz.
Olleck, Jagen 70, 22 Kiefern und Jagen 81 195 Kiefern, schwaches Bauholz.
Guttau, Jagen 76, 24 Kiefern und Jagen 81 286 Kiefern, mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz, Jagen 101 2 Birken Nutzenden.

Brennholz:

Aus dem vorigen Einschlage: **Barbarken,** Jagen 46, 188 Rm. Stubben, aus diesem Einschlage: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I, aus sämmtlichen Schutzbezirken, sowie diverse Stangenhaufen aus **Barbarken, Olleck** und **Steinort.**

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.

Thorn, den 31. März 1891.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, 10. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr
werden auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne
2 ausrangirte Dienstpferde und 1 junges Fohlen
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 4. April 1891.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, **in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden und neuesten Auflagen** empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Sämmtliche Schulbücher

für die Knaben- und Mädchen-Bürger-Schule, Elementar- und Landschulen, **in festen Lederbänden selbst gebunden,** empfiehlt

R. Kuszmink Nachf.

Geschäfts-Eröffnung.

„Restaurant Lächel."

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Mocker, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt **Klein Mocker,** zwischen den Herren **Hohmann** und **Gregorowicz,**

ein Restaurant nebst Billardzimmer

eröffnet habe.

Größere, gut eingerichtete, zu Festlichkeiten geeignete Zimmer bereit. Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll
A. Lächel.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

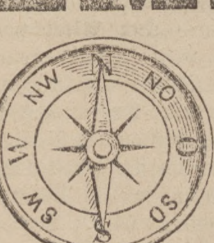
Vertreter für **Thorn und Umgegend**
Konrat Adolph,
Thorn, Breitestraße 52.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Colporteure,

welche den Straßenverkauf oder sonstigen Vertrieb einer sensationell-illustrirten Wochenschrift, leicht verkäuflich, einzig in ihrer Art, ohne Concurrenz, übernehmen wollen, sind um Aufgabe ihrer Adresse gebeten. **Großer Absatz, verbunden mit großem Verdienst.** **Károly & Liebmann,** Verlags-Anstalt, **Hamburg.**

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe + Loose

Ziehung 17. u. 18. April 1891.
Schneidemühler Pferde Loose
Stettiner Pferde-Loose
Ziehung am 12. Mai 1891.

à 1 Mk.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet
M. Meyers, Glückskollekte, Berlin O., 40, Grüner Weg 40

Einige tüchtige

Brettschneider

sucht für dauernde Beschäftigung
Zuckerfabrik Kujavien,
Bahnstation **Amsee.**

Ein Steinsetzerpolier

erhält sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermeister
G. Soppart,
Thorn, Bachestraße 50.

Alte Ziegel und altes Bauholz zu verkaufen. Strobandstraße 22.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen **Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apoth. à Fl. 60 Pf.

15 000 Mark

auch getheilt z. erst. Stelle zu vergeben. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Circus Kolzer.

Culmer Esplanade Thorn
Dienstag, den 7. April cr,
Abends 8 Uhr
Große
Extra-Vorstellung.
Erster großer Schweizer
Gürtel-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn **Chirakow** u dem Kaufmann Herrn **Ernst Drewitz** aus **Thorn.**
Prämie 100 Reichsmark.

THORN.

Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. April cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge.
Dialectstudien
(Frei aus dem Gedächtniß).

Billets à 60 Pf. sind vorher in Herrn **Duszinski's** Cigarrenhandl. zu hab. An der Abendkasse 75 Pf.

Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Allgem. evang. protest. Missions-Verein.

Freitag d. 10. April cr., Ab. 8 Uhr,
in der
Aula d. Knaben-Mittelschule:

Vortrag

des Herrn Prediger Ritter aus Potsdam über: „Unsere nationale Missionsaufgabe in Japan."

Nach dem Vortrage findet um 9 Uhr **eine gesell. Vereinigung** von Herren und Damen im Speisesaale des Hotels **„Zu den drei Kronen"** statt, in welcher Herr Prediger Ritter Mittheilungen über seinen Verkehr mit dem japanischen Staatsminister Aoki u. A. machen wird.

Der Zutritt zu dem Vortrage und der geselligen Vereinigung steht Jedem frei.

Der Vorstand.
Stachowitz.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht und einfachen Einbänden in reicher Auswahl

Ebenso **Militär Gesangbücher** empfiehlt

Albert Schultz.

Fröbelscher
Kindergarten.
Höh. Töchterschule 1. Gang 1. Thür.
Clara Rothe.

Schüler-Werkstatt.
Aufnahme Mittwoch d. 8. d. Mts. von 2–4 Uhr Nachmittags in d. Werkstatt!
Rogozinski.

Privat- u. Nachhilfestd.
ertheilt
Charlotte Rutkowski,
Bromberger-Vorstadt, Thalstr. 154.

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß die **Zufuhr zu meinem Geschäft während des Straßenbaues von der**

Mellinstraße (II. Linie)

stattfindet.

Heinrich Tilk,
Kunstsägewerk und Holzhandlung.

Von **heutigem Tage** ab wird bei Herrn
A. Kotschedoff-Mocker
täglich Morgens und Mittags
frische Milch
aus meiner Molkerei zu haben sein.

Jacob Salomon-Mocker.

Aufwartemädchen sofort gesucht. Strobandstraße 76, II.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, 7 April cr., Abends 6 Uhr:
Missionsstunde
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.